

Mitteilungen der Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vozieren und zur Verbesserung der individuellen Gesundheit und Lebensqualität der Schweizer Bevölkerung beizutragen.

Die Ausbildung der Leiterinnen und Leiter läuft auf Hochtouren. Bereits hat auch der Status Mörken-Wildegg als erster Schweizer Sportverein sein «ALLEZ HOP!»-Programm mit Erfolg gestartet. Die «ALLEZ HOP!»-Kampagne beginnt die Schweizerinnen und Schweizer zu bewegen – hin zu mehr Gesundheit und Lebensfreude. Hoffentlich packen sie diese einmalige Chance – bald auch ganz in Ihrer Nähe!

MILITÄRSPORT



COMBAT-LEAGUE
AARAU/CLA

Allwaffenausbildung für die Aargauer Feldweibel

Knapp 60 Prozent erfüllten: Aargauer Feldweibel im Test

Mitte April 1996 führten die Combat League Aarau und die Sektion Aargau des Schweizerischen Feldweibelverbandes einen gemeinsam organisierten Trainings- und Ausbildungstag durch.

Auf vier eingerichteten Arbeitsplätzen wurden Lektionen zu je einer Stunde erteilt. Fast 40 höhere Unteroffiziere nahmen die Chance wahr, Handhabung und Zielsicherheit mit den verschiedenen Waffen zu verbessern.

Klare Priorität wurde auf den Pistoleneinsatz gelegt, weil die P 75 in der Regel die einzige persönliche Bewaffnung des Kompaniefeldweibels darstellt.

Um eine Standortbestimmung des einzelnen Schützen vornehmen zu können, wurden die einzelnen Parcours, wie bei Combatwettkämpfen üblich, gewertet. Als eindeutiger Champion ging der Neuling Fw Martin Stammbach hervor, welcher nicht weniger als drei Übungen souverän dominierte und damit den Gesamtsieger stellte.

Fw Martin Stammbach distanzierte seine Verfolger Fw Stefan Suter und Fw Heinz Steiner in der Gesamtbilanz um fast 13 Prozent, was im praktischen Combatschiessen eine «halbe Weltreise» bedeutet.

Pistolübung «Chuck Taylor»

Übungsleiter Stephan R. Deubelbeiss versuchte mit einem kurzen Basislehrgang seinen Gradkameraden die Ausbildungsmethode von Chuck Taylor (ehemaliger Ranger Kommandant und Gründer der American Small Arms Academy) schmackhaft zu machen. Taylors Doktrin basiert auf drei Grundprinzipien: Einfachheit, Drill und Flexibilität oder amerikanisch ausgedrückt: KISS (Keep it simple, stupid).

Mit einem Wertungsdurchgang von zwölf Schuss wurde die Lektion beendet. Der Test wurde von Fw Martin Stammbach und Fw Beat Meyer mit dem Punktemaximum abgeschlossen.

Pistolübung «House Cleaning»

Die angewandte Häuserkampfübung, von Ausbilder Daniel Kretz präsentiert, stellte recht hohe Anforderungen an die Schützen. Nur gerade fünf Beübte kamen verlustpunktlos über die Runde. In den allermeisten Fällen wurde über den Verhältnissen geschossen, das Handling mangelhaft ausgeführt und für den Magazinwechsel zuviel Zeit verbraucht. So machten die Feldweibel die schmerzliche Bekanntheit mit der Comstockwertung (Treffer: Zeit, Nuller und Geiseltreffer –10 Punkte).

Neben verschiedenen Scheibenbildern setzte der Veranstalter sogenannte Identifikations-Targets ein, so dass auch Kopfarbeit gefordert war. Mancher Durchgang, welcher optisch einen rasanten Eindruck hinterliess, musste bei der Auswertung relativiert werden. Nicht wenige Schützen mussten auf diesem Arbeitsplatz mit einem «nichterfüllt» entlassen werden. Mit dieser Übung stiess man an die Grenze des Machbaren.



Als einziger brillierte hier Fw Martin Stammbach. Mit einem einwandfreien «Run» gelang es ihm, seine Gegner um fast 20 Prozent zu distanzieren. Mit diesem Vorstoss legte Fw Martin Stammbach den Grundstein zum späteren Gesamtsieg.

Als Zweiter und Dritter etablierten sich auf diesem Platz Fw Erich Eggenberger (81,47 Prozent) und Fw Martin Häry (79,85 Prozent).

Flintenübung «Riot Gun Fight»

Bei der Combat League Aarau ist der Gebrauch der Flinte fest im Ausbildungsprogramm verankert. Mit einem einfachen, sechsschüssigen Kurzparcours bemühte sich Schützenmeister Roland Richner, den angetretenen Feldweibeln das kleine Flinten-1x1 beizubringen. Die Flinte, obwohl bei der Schweizer Armee nicht eingesetzt, gehört zu den wirkungsvollsten Nahkampfwaffen überhaupt.

Die Übungsteilnehmer gingen hier mit grossem Elan, Einsatz und Tatkraft zu Werke und jeder versuchte, die Stahlscheiben in einer möglichst kurzen Zeit flachzulegen.

Fw Martin Stammbach blieb auch in dieser Übung siegreich und stellte damit seinen Endsieg endgültig sicher. Achtbar schlugen sich in diesem Wettbewerb Fw Roman Frozza und Fw Heinz Steiner, welche beide über der 90-Prozent-Limite blieben.

Gewehrübung «Rifle Run»

Die Gewehrübung, welche unter dem Kommando von Willi Wälty stand, wurde mit einem zirka 30 Meter langen Anlauf gestartet. Aus einer Liegendstellung mussten darauf verschiedene Scheibenbilder mit je einem Schuss bekämpft werden. Nach einem weiteren Stellungsbezug hinter einer Deckung wurde der Parcours mit weitem drei Schuss abgeschlossen.

Fw Stefan Suter, heute technischer Leiter der Sektion Aargau, zeigte mit einer fehlerfreien Darbietung, dass er mit Gewehr in Feldweibelkreisen unschlagbar ist und dass sein Disziplinsieg vor zwei Jahren kein Zufall war.

In 22,07 Sekunden holte sich Fw Stefan Suter 28 Punkte. Adj Roger Gutknecht unternahm mehrere Versuche, dieses Resultat umzukippen, musste sich dann aber, wenn auch knapp, geschlagen geben. Guter Dritter wurde Fw Christoph Studer mit 83,12 Prozent.

CLA und Fw-Verband: Weitermachen!

Zieht man über den ganzen Ausbildungstag Bilanz, so stellt man fest, dass die Feldweibel der aargauischen Sektion grosses Interesse haben, ihre Schiessfertigkeit und Waffenhandhabung zu verbessern.

Mit einigen Ausnahmen musste aber festgestellt werden, dass der Ausbildungsstand in der Regel als ungenügend bezeichnet werden muss und dass in diesem Bereich noch grosser Handlungsbedarf vorliegt.

Das Handling, wie der Combatschütze sich ausdrückt, muss aus dem FF beherrscht werden, Treffererwartung und taktisches Verhalten müssen ebenfalls noch eine Steigerung erfahren.

Die Combat League Aarau wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten weitere Trainings- und Übungstage zusammen mit den Aargauer Feldweibeln organisieren. Die Grundkenntnisse müssen die Teilnehmer aber selber mitbringen, und in diesem Sinne ist auch die Schiessausbildung der Feldweibel in militärischen Kursen zu fördern. Impulse, wie man die Waf-

fenausbildung intensivieren kann, haben die Feldweibel von der CLA genügend erhalten.

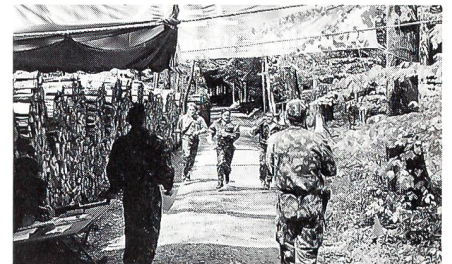
Der Berichtersteller:
James Kramer, Präsident
Combat League Aarau



Sommermeisterschaften 1996

Territorialdivision 2 / Felddivision 5

Im Rahmen der ausserdienstlichen Ertüchtigung wurden im Mai 1996 die Sommermeisterschaften der Ter Div 2 und der F Div 5 im Raume Gränichen AG durchgeführt. An den Start gingen 134 Patrouillen, die einen Wettkampf absolvierten, der hohe meisterschaftswürdige Anforderungen stellte. Das



Mit letzter Kraft durchs Ziel.

Vsg Bat 52 war für die Infrastruktur verantwortlich, übrigens sehr zur Zufriedenheit der Wettkämpfer. Beide Divisionskommandanten, Div Zoller, F Div 5, und Div Witzig, Ter Div 2, begrüsst die geladenen Gäste und begleiteten sie auch bei der Besichtigung des Parcours.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Pro-Patria-Briefschmuck 1996 – Bedrohte Kleinbauten in Schweizer Kulturlandschaften erhalten

Sehr geehrte Damen und Herren,
Viele wertvolle Kleinbauten in Schweizer Kulturlandschaften sind in ihrer Bausubstanz und in ihrem Bestehen bedroht. Die Schweizerische Stiftung Pro Patria setzt sich mit der Sammlung 1996 für die Kleinbauten ein – helfen Sie mit, einen wichtigen Schatz schweizerischer Kultur für kommende Generationen zu erhalten.

Scheunen und Speicher, Lusthäuschen, Ofen-, Back- und Waschhäuser, Walken, Stundensteine, Bildstöckli, Kapellen und Mühlen – das sind unscheinbare Kleinbauten, die das Bild von Landschaften prägen. Viele dieser Kleinbauten sind für ihre Umgebung und das Landschaftsbild wichtig, sie sind aber nicht das grosse, bekannte Kulturdenkmal. So besteht die Gefahr, dass für den Erhalt und die Pflege der kleinen Denkmäler keine Mittel vorhanden sind. Darum sind viele dieser kleinen Perlen in den Landschaften bedroht – sie sind einfach da, und erst wenn da und dort eines der Schmuckstücke in der Landschaft fehlt, wird man sich bewusst, was die Kulturlandschaft verloren hat. Damit verschwindet aber auch regionale Identität, die kleinen unscheinbaren und für das Auge so selbstverständlichen Kulturschätze sind: Zeugnisse der Verbundenheit der Menschen mit ihrem Lebensraum.

Mit der Sammlung 1996 will die Schweizer Stiftung Pro Patria sich für diese kleinen Kulturgüter in den schweizerischen Landschaften einsetzen. Mit dem Kauf von Pro-Patria-Briefmarken und Pro-Patria-Telefon-Taxcards helfen Sie mit, die bedrohten Kleinode in den schweizerischen Kulturlandschaften zu

erhalten. Es gibt viele Gründe, Pro Patria zu unterstützen:

- Pro-Patria-Briefmarken sind ein Schmuck für Ihre Korrespondenz;
- Mit Pro-Patria-Briefmarken zeigen Sie Ihre Verbundenheit zum einheimischen Kulturgut;
- Pro-Patria-Briefmarken eignen sich für geschäftliche Briefe, denen Sie schon auf dem Umschlag eine besondere Note geben wollen;
- Private Briefe mit Pro-Patria-Briefmarken unterscheiden sich augenfällig von den vielen Werbbebriefen und zeigen dem Empfänger Ihre Wertschätzung;
- Die Pro-Patria-Telefon-Taxcard und die Pro-Patria-Markenheftchen eignen sich vorzüglich für kleine Kunden-, Weihnachts-, Freundschafts- und Personalgeschenke;
- Auf der Rückseite der Pro-Patria-Telefon-Taxcard können Sie eine persönliche Widmung schreiben;
- Pro-Patria-Briefmarken und Pro-Patria-Telefon-Taxcards sind unbeschränkt gültig.

Für Ihre wertvolle Unterstützung der Schweizer Kultur danken wir Ihnen herzlich und grüssen Sie freundlich

Schweizerische Stiftung Pro Patria



Bike fun tours

Das Reisebüro für Motorradfahrer

Verdun – ein stets faszinierendes Thema der Kriegsgeschichte – Motorradfahren, das Hobby vieler Freiluft-Fans. Warum nicht einmal eine Verbindung daraus schaffen?

Die Motorradreise nach Verdun zeichnet sich durch einige interessante Elemente aus: Einerseits fahren wir ausgiebig in einer landschaftlich sehr abwechslungsreichen Gegend, andererseits tauchen wir zeitweise in die ebenso intensive wie wechselseitige Geschichte von Elsass-Lothringen ein.

Stephan Zurfluh, studierter Historiker und Fachlehrer an der Stift-Schule von Einsiedeln, ist ein ausgewiesener Fachmann für neuzeitliche Militärgeschichte und Kenner Verduns. Dazu fährt er noch selber auf der Reise eine Yamaha Virago 1100. Interessenten rufen beim Reisebüro einfach einmal an.



Von Gempfadern und Schneckenwegen

Die Region von Leuk, gelegen an der Nahtstelle zwischen dem französischsprachigen Unterwallis und dem deutschsprachigen Oberwallis, wartet mit einer neuen Wanderkarte auf, die mehr Wanderhilfe und Wandergefährte ist als ein kartographisches Werk im engeren Sinne. Zwar verzichten die herausgebenden Verkehrsvereine dieser weniger bekannten, aber ungemein reizvollen und kontrastreichen Gegend des untersten Oberwallis nicht auf die klassische Wanderkarte. Denn diese bietet auf einen Blick eine vollständige Übersicht über ein Wandergebiet, das von den lieblichen Reblagen von Salgesch/Varen, entlang dem sagenumwobenen Pfynwald über reizende Talschaften wie das Turtmanntal und die Thermalwasser Leukerbads bis hinauf auf die Höhen der Gemmi reicht – mit so originellen Abstechern in minder überlaufene, dafür aber doppelt lohnende Gebiete wie das Ergischhorn oder etwa noch die Bachalpe. Doch Dreh- und Angelpunkt der neuen Wanderkarte der Region Leuk ist die Idee von mehrtägigen Rundwanderungen. Gleich zwei davon – Gempfad und Schneckenweg genannt – werden in nicht weniger als zwölf Etappen fein säuberlich und in allen Einzelheiten aufgezeigt und sind mit begleitenden Texten versehen. Diese gepflegten und detaillierten Beschreibungen stellen einerseits eine unverzichtbare, weil praktische Wanderhilfe dar, enthalten aber andererseits wertvolle informative Hinweise auf Besonderheiten am Wegesrand. Dabei gehen die Verkehrsvereine davon aus, dass der Gempfad sich eher an anspruchsvolle, weil trittsichere und doch recht lauf- und leistungsfreudige Wandersleute richtet. Der Schneckenweg hingegen dürfte eher den Wandergeschmack derer treffen, die beschauliches Erleben und behutsames Erwandern

jenem kleinen Schuss von Abenteuer vorziehen, das hochalpine Wanderungen immer auch mit sich bringen. Selbstverständlich sind Kombinationen zwischen den verschiedenen Etappen der beiden Rundwanderungen ohne weiteres möglich. Und Hand aufs Herz: Wer an einem Tag wie eine Gemse steilen und ausgesetzten Höhenpfaden folgte, fühlt sich anderntags manchmal eben doch eher der Gattung der Schnecken zugehörig, denen der Anblick von Weinbergen und deren vergorene Frucht doch lieber ist als der von Firnenschnee...

Auskunft oder weitere Unterlagen:
Region Leuk, Tourismus-Kommission
Arbeitsgruppe Wandern
Benno Tscherrig, Sekretär, 3952 Susten
Telefon 027/63 10 60

KURZBERICHTE

Automatischer Detektor liefert effizienten Nachweis radioaktiven Materials

Schmuggel und unkontrollierter Transport von radioaktiven Stoffen sind heute ein wachsendes internationales Problem. Das kanadische Unternehmen Exploranium hat jetzt, basierend auf seinen Erfahrungen mit der Lieferung von Detektoren zur Kontrolle von Metall- und Schrottladungen, einen kompakten, automatischen Strahlungsmonitor GR-606 entwickelt. Dieser Detektor ermöglicht eine schnellere und effizientere Kontrolle von Fahrzeugen, Frachtgut, Personenschleusen und speziell auch Gepäcktransportbändern. Diese Angaben macht der europäische Vertreter, Radiation Detection Systems, Falun, Schweden. Das System ist besonders interessant für Zoll- und Polizeidienststellen zum Einsatz auf Flughäfen, an Fähranlegern und in der Nähe von Gepäcklagerstellen wie Schliessfächern. Es kann darüberhinaus an fast beliebigen Stellen industrieller Produktion eingesetzt werden. Da es wartungsfrei arbeitet, ist es äusserst produktiv und erfordert keinen zusätzlichen Personalaufwand.

Der Strahlungsmonitor (Radiakdetektor) GR-606 überwacht automatisch Gamma- und Neutronenstrahlung der zu kontrollierenden Objekte. Das Instrument misst die natürliche Hintergrundstrahlung und wählt selbstständig zwei verschiedene Grenzwerte: Den Normalpegel (grüne Lampe) und einen daraus abgeleiteten Alarmpegel (rote Lampe wird aktiviert).

Fernanzeige:

Das GR-606 kann je nach Abmessung der zu untersuchenden Objekte in verschiedenen Grössen geliefert werden. Tests haben gezeigt, dass der GR-606-Strahlungsmonitor eine 100-µCi-Cäsium-137-Strahlenquelle bereits entdecken konnte, wenn diese in einem mit 90 km/Std fahrenden Auto 5 m Abstand vom Monitor vorbei bewegt wurde.

Per mobilem PC kann der Anwender das Alarmniveau und die Sensibilität des Systems selbst anpassen und optimieren. Das GR-606 liefert Steuerimpulse, die im Alarmfall Warnlichter einschalten, akustische Signale auslösen, oder z B ein Förder-



Der automatische Strahlungsmonitor GR-606 identifiziert radioaktive Stoffe auf Flugplätzen und Gepäcktransportbändern, bei Frachtgut und Metallschrott.



Dank des Strahlungsmonitors GR-606 ist eine schnelle und effiziente Kontrolle von Fahrzeugen in Häfen und an Ein- und Ausfahrten in besonders sensiblen Bereichen möglich.

band stillsetzen können. Eingebaute elektronische Routinen überwachen das System selbstständig und warnen den Verwender durch Licht- oder akustische Signale, wenn eine Fehlfunktion erkannt werden sollte.

Parallel zum stetig steigenden internationalen Handelsaustausch wachsen auch die Fälle des Auftauchens unkontrolliert vagabundierender, strahlenden Materials. Ein automatischer Radiakdetektor (Strahlungsmonitor) vereinfacht und rationalisiert die Kontrolle solcher Vorkommnisse und verhindert den unerwünschten Import von gefährlichen Stoffen, sagt Leif Löfberg von Radiation Detection Systems AB, Schweden. Laut Angaben des Unternehmens kann das System auch eingesetzt werden, wenn es um Material aus zivilen Anwendungen radioaktiver Stoffe geht. Man denkt dabei speziell an Nuklearmedizin, Werkstoffprüfung, Material aus Forschungsreaktoren und Kernkraftwerken.

International New Service – INS AB Stockholm, Schweden

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ALGERIEN

Präsident Liamine Zéroual hat für nächstes Jahr allgemeine Wahlen angekündigt. Vorerst sollte jedoch die Verfassung so abgeändert werden, dass keine Parteien mehr zugelassen wären, die ihre Programme religiös begründen. Ein solcher Schritt dürfte kaum zur politischen Integration der «gemässigten» Islamisten beitragen.



FRANKREICH

Frankreich spart am Militär

Paris. – Die französische Regierung hat am Montag in einem ersten Schritt zur Schaffung einer Berufsarmee einen drastisch reduzierten Verteidigungsset verabschiedet. Die Vorlage, die der Nationalversammlung (Parlament) im Juni vorgelegt werden soll, sieht für den Zeitraum 1997 bis 2002 jährliche Ausgaben im Bereich Verteidigung von 185 Milliarden Franc (rund 45 Milliarden Franken) vor. Das sind rund 20 Milliarden Franc weniger als der Regierungsansatz von 1994. Dies werde die Landesverteidigung billiger und zugleich effektiver machen, sagte Verteidigungsminister Charles Millon. (Reuter)

Tages-Anzeiger, 14. 5.